

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 199.

Donnerstag, den 28. August

1913.

Die Feier des **Seidantages** wird in diesem Jahre in folgender Weise begangen werden:

**Montag, den 1. September 1913, abends 7 Uhr Zapfenstechen,**

**Dienstag, den 2. September 1913, früh 6 Uhr Wekruf.**

Die städtischen Gebäude werden **Flaggenschmuck** erhalten.

Die Bürgerchaft wird ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Stadttrat Eibenstock, den 26. August 1913.

Die Nrn. 98 und 140 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadttrat Eibenstock, den 26. August 1913.

**Donnerstag, den 28. August 1913, nachm. 2 Uhr**

sollen im Hotel **Engl. Hof** hier, 1 Klavier, 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Vertiko meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 27. August 1913.

Der Ratsherr der Stadt Eibenstock.

## Regierung und Handwerk.

Seit langem wird in Handwerkskreisen eine Reform des Verdingungswesens gefordert, da sich durch die jetzt bestehenden Bestimmungen schwere Schäden herausgestellt haben, ohne daß trotz dringender Verlangens Abhilfe eingetreten wäre. Es mag ja den leitenden Stellen durchaus ernst mit dem Verdingen sein, dem wahrlich nicht auf Rosen gebetteten Handwerk zu helfen, leider läßt aber die Ausführung oft gar vieles zu wünschen übrig. Wieder einmal ist es der gute Bürokrat, der aus seiner Haut nicht heraus kann und am Althergebrachten festhält. Dies wird selbst von offizieller Seite zugegeben, indem erklärt wird, es möge zutreffen, daß in einzelnen Fällen der Geist der neuen Anordnungen bei dem einzu oder dem anderen der beteiligten Beamten noch nicht durchgedrungen sei. Tatsächlich kommen denn auch aus Handwerkskreisen, die mit den Behörden im Geschäftsverkehr stehen, fortwährend Klagen über die Art und Weise, wie bei Submissionen vorgegangen wird, ganz unbefürmert um die Direktiven, die von den Zentralstellen gegeben werden. Auf dem jüngsten Handwerkskammerstage in Halle ist dieses Uebel Gegenstand langer und lebhafter Erörterungen gewesen, und es hat nicht an scharfen Angriffen gegen die Regierung gefehlt. Allerdings hat man dabei den Fehler gemacht, zu verallgemeinern, anstatt bestimmte Vorkommnisse herauszugreifen, und aus diesen Anlässen auf dem Regierungsweg vorzugehen. Damit hat man aber der Regierung eine gute Verteidigungswaffe in die Hand gegeben, die sich nicht mit Unrecht gegen decartige Verallgemeinerungen wendet und klipp und klar verlangt, man soll die einzelnen Beschwerden vorbringen, dann werde man der Sache schon auf den Grund gehen, so aber müsse sie sich gegen den Vorwurf, daß Pflichtwidrigkeiten vorgekommen seien, auf das Entschiedenste wehren, auch den Vorwurf der Willkür, der von Führern des Handwerks erhoben worden ist, will die Regierung nicht auf sich sitzen lassen, nun in diesem Punkte dürfte man den amtlichen Stellen kaum beipflichten, denn man hat zur Genüge erfahren müssen, wie sich zuweilen im Kopfe von Behörden die Welt darstellt, wie Verfügungen erlassen und die Geschäfte gehandhabt werden, daß man sich erkauten fragen muß, ob etwas Verartiges wirklich im zwanzigsten Jahrhundert noch möglich ist. Da man auch den guten Willen der Zentralbehörden anerkennen muß, so darf man vielleicht hoffen, daß die sehnlichen Auseinandersetzungen das eine Gute haben werden, daß den Beamten erneut eingeschärft wird, sich nach den erlassenen Vorschriften unbedingt zu richten, ganz unbefürmert um den bisher eingennommenen Standpunkt. Volle Abhilfe wird aber erst dann geschaffen werden können, wenn eine durchgreifende Reform des Submissionswesens zur Ausführung gelangt, die die heutigen Mißstände beseitigt und dem jetzt nicht selten zur Kritik Veranlassung gebenden Verfahren der Behörden ein für alle Mal ein Ende macht.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die **Pöfener Kaiserfeier**. Der Kaiser und Prinzregent Ludwig trafen am Dienstag morgen 7 Uhr 15 Minuten, letzterer in seinem königlichen, dem Sonderzuge eingefügten Salonwagen, in Pöfen ein. Bei dem Einlaufen des Zuges schwerten die Wächter einen Salut von 33 Schuß. Im Kaiserpavillon hatten sich zum Empfang eingefunden: der Kronprinz, Prinz Oitel Friedrich, der 6 Uhr 30 Minuten entglossen war, sowie die anderen anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, Fürst von Fürstenberg, der kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Strauß, der Kommandant der Festung Pöfen, Generalleutnant von Koch, und Ober-

präsident Schwarzkopff, sowie der zum Ehrendienst des Prinzregenten befohlene Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant Brecht. Der Kaiser begab sich im Automobil ins Schloß, wo er Wohnung nahm, ebenso der Prinzregent. Der Kaiser und der Prinzregent wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Um 9 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzregenten und dem Kronprinzen nach dem Paradeplatz Lomica. Der Parade des 5. Armeekorps wohnten unter anderem bei die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Damen und Herren der Umgebung und des Gefolges, das kaiserliche Hauptquartier, der Chef des Generalstabes von Moltke, Kriegsminister von Falkenhayn und die Generalfeldmarschälle von Haeseler und Freiherr von der Goltz. Die Truppen standen in zwei Treffen. Nach dem Abreiten der Front begann der Borbeimarsch, der nur einmal stattfand, und bei welchem der Prinzregent sein Infanterieregiment und der Kaiser sein Regiment Königsjäger zu Pferde vorführten. Nach der Parade schritten die Kaiserin im Wagen, der Kaiser mit dem Prinzregenten und den Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 11 Uhr nach Pöfen zurück. Abends 7 Uhr war bei den Majestäten im Rejdenzschlosse Paradedafel für das 5. Armeekorps im großen Festsaal und im Bischofsaal.

**Jahrhundertfeier der Schlacht an der Rappbach.** Die in der Kirchgemeinde Hochkirch vereinigten Dörfer begingen am Dienstag auf dem Schlachtfelde die Jahrhundertfeier der Schlacht an der Rappbach. Das Fest wurde am Rathhügel an der Rappbach gefeiert. Ansprachen hielten Freiherr von Richtenhofen-Werchschütz und Pastor Gerhard-Hochkirch, die voll von Erinnerungen an diese jugendliche Schlacht waren. Die nach Tausenden zählende Festversammlung richtete ein Huldigungstelegramm an den Kaiser mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue und einen Huldigungsgruß an den Kaiser von Kuffland mit der Versicherung, daß die Provinz Sächsen nie den heldenmütigen General von Saden und seine tapferen Pfaffen vergessen werde, die Tugenden mit befreit haben. Abends fand auf dem Festplatze die Aufführung des vaterländischen Festspiels „Die Schlacht an der Rappbach“ von Professor Jander-Viegnitz statt. Unter lebhafter Beteiligung der Einwohner feierte auch die Stadt Viegnitz am gleichen Tage die Erinnerung an den vor hundert Jahren vor ihren Toren an der Rappbach erfochtenen Sieg der schlesischen Armee über die Franzosen. In den Anlagen des Stadtparkes wurde vormittags ein Gedenkstein für zwei erfolgreiche Truppenführer des Befreiungskrieges, Friedrich von Hellwig und Heinrich von Wedel, enthüllt, die beide in Viegnitz begraben liegen. Mittags wurden die auf dem Wilhelmshöhe errichteten Bronzestatuen der vier Heerführer in der Rappbachschlacht, Blücher, Snelssau, York und von Saden, der Öffentlichkeit übergeben. Die Denkmäler sind eine Stiftung hiesiger Bürger. Nachmittags bewegte sich ein imposanter Festzug mit zahlreichen Gruppen in historischer Tracht durch die reichgeschmückten und besagigten Straßen der Stadt. Auf dem Friedrichsplatze hielt der erste Bürgermeister, Labonnie, eine patriotische Ansprache.

**Handwerker als Einjährig-Freiwillige.** Im preussischen Kriegsministerium ist vom deutschen Handwerks- und Gewerbetammlertage eine Eingabe inbezug auf den Erwerb der Einjährig-Freiwilligung durch Handwerker eingegangen. Nach der Wehrordnung vom Jahre 1888 dürfen kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit hervorragendes leisten, vom Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährigendienst befreit werden. Um eine Gleichmäßigkeit bei der Prüfung der Bewerbernden herbeizuführen, beantragt die Geschäftsstelle beim preuß. Kriegsministerium, daß in jedem Falle die gesetlich berufenen Vertreter des Handwerks, die Handwerkskammern, herangezogen werden. Wie die „Kriegs-

Zeitung“ erfährt, ist eine gleiche Eingabe auch an die Kriegsministerien von Bayern, Sachsen, und Württemberg gerichtet.

**Eine geziemende Ehrung.** Der Gemeinderat von Limoges (Frankreich) hat der Tochter August Bebel's eine Beileidsadresse übersandt, worin gleichzeitig bekanntgegeben wird, daß eine Straße der Stadt in Zukunft den Namen des verstorbenen Führers der deutschen Sozialdemokratie führen wird. Damit dürften Bebel's Verdienste um das Ausland, besonders um Deutschlands schärfsten Gegner, die rechte Würdigung gefunden haben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Eine Einladung des Zaren an Kaiser Franz Joseph.** Der russische Botschafter Giers wurde am Dienstag vormittag um elf Uhr in besonderer Audienz vom Kaiser in Pöfen empfangen. Er überreichte dem Kaiser Franz Joseph eine Einladung des Zaren Nikolaus zur Einweihung der russischen Kapelle in Leipzig, die gleichzeitig mit der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal's erfolgt. Da der Kaiser keine Auslandsreisen mehr unternehmen wird, dürfte der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, mit der Stellvertretung des Kaisers in Leipzig beauftragt werden. Der Kaiser empfing, wie weiter berichtet wird, Giers in ungemein huldvoller Weise und überreichte ihm das Großkreuz des Stephanordens. Das ist ein Zeichen, daß Giers tatsächlich von Wien scheidet.

**Botschafterwechsel.** Der englische Botschafter in Wien, Cartwright, ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der Botschafter in Madrid, de Bunsen. Der englische Gesandte in Lissabon, Hardinge, geht nach Madrid.

### Der Balkan.

**Eine neue Gruppierung der Balkanstaaten.** In politischen Kreisen gilt es als sicher, daß die Auseinandersetzung mit Bulgarien in kürzester Zeit beendet sein wird. Bei den Verhandlungen über den endgültigen Friedensschluß scheint man in Sofia wie in Konstantinopel zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß die Interessen der Türkei und Bulgariens für die Zukunft am besten gewahrt würden durch einen möglichst engen Zusammenschluß beider Staaten. Der bedeutende Wachstum, den Griechenland aus dem Balkankriege gewonnen hat, erscheint als eine Bedrohung sowohl für die Türkei, wie für Bulgarien. Der zwischen Griechen und Bulgaren von jeher bestehende Gegensatz ist nur vorübergehend durch den Balkanbund ausgeglichen, nach dem zweiten Balkankriege ist er aber in noch viel schärferer Form wie je zuvor von neuem in die Erscheinung getreten, so daß mit einem friedlichen Nebeneinanderleben dieser beiden Staaten auf dem Balkan nicht zu rechnen ist. Die öffentliche Meinung in Griechenland betrachtet auch den Bukarester Frieden nur als einen provisorischen Waffenstillstand, da Bulgarien unter allen Umständen nach Vernarbung der Kriegswunden den Versuch machen würde, seine Stellung auf dem Balkan durch neue Waffenfolge zu stärken. In der Türkei hat man aus dem Siegesjubel der Griechen und aus manchen Äußerungen des Königs und seines leitenden Staatsmannes die Ankündigung neuer Eroberungspläne herausgehört, die naturgemäß in erster Linie auf Kosten des osmanischen Reiches zur Durchführung gelangen würden. Bulgarien und die Türkei seien also in Griechenland ihren nächsten gemeinsamen Feind, und aus diesem Gefühl ist das Bedürfnis eines möglichst engen Zusammenschlusses zwischen beiden Staaten entstanden. Man nimmt an, daß unmittelbar nach dem Friedensschluß der türkisch-bulgarische Bund in offizieller Form in die Erscheinung treten wird.

### Äfrika.

**Eine Buren-Revolution in Sicht?** Aus Johannesburg wird berichtet: Die seit längerer Zeit wegen der Gegensätze zwischen Botja und Herzog

ag tot am  
Ber die  
werden.  
vor und  
und den  
wid ge-  
während  
berchtold  
s Be-  
z. Man  
ist wird  
r kann.  
diejigen  
der den  
erf sind  
Konstan-  
en zw-  
n, b u n g  
Gebiet  
üde, die  
eck.  
221.-  
281.-  
860.-  
184.10  
408.50  
189.24  
88.26  
288.80  
139.-  
96.-  
161.-  
Person.  
e Stelle  
rottenfer  
rd aufge-  
ch abzu-  
che Blife  
sem Vor-  
genau er  
ab. Jung  
er hat an  
L. Braun  
1. 301. A  
L. 301. B  
L. 3. 24  
L. 3. 26-30  
ecke  
Lang  
ungen  
achohn.  
ade  
str. 1.  
ittel  
achohn.